

# Neue MKH-Richtlinien

**Der wissenschaftliche Beirat der IVBS hat es gründlich gemacht und viel Arbeit investiert.**

**In den aktuellen Richtlinien wird die Anwendung der MKH komplett aktualisiert aufge-**

**stellt: der vollständige Ablaufplan umfasst 16 Schritte, von denen die Heterophorie-Be-**

**stimmung in Ferne und Nähe nur zwei Punkte sind.**

Autor: Volkhard Schroth

So ist die Bestimmung einer prismatischen Korrektur eingebettet in eine komplette optometrische Augenprüfung, wie sie auch in den ZVA-Arbeitsrichtlinien definiert ist. Beginnend mit der Anamnese bis hin zur Verlaufskontrolle ist dieser Ablaufplan sinnvoll, um jeden Einzelfall angemessen beurteilen zu können. Die IVBS-Richtlinien definieren neu, wie ein binokulares Screening aussehen sollte: Es beinhaltet die Anamnese sowie Überprüfungen am Stereo-Sehschärfetest und am Kreuztest. Anhand dieser Befunde kann aufgrund eventuell festgestellter Auffälligkeiten über das weitere Vorgehen entschieden werden.

Noch deutlicher als schon in der letzten Auflage rückt die IVBS von dogmatischen Forderungen ab, jede Heterophorie müsse prismatisch korrigiert werden und dies stets mit prismatischer Vollkorrektur. Die neuen Richtlinien erlauben ausdrücklich auch gezielte Unterkorrekturen und betonen die individuell zugeschnittene Korrektionsentscheidung.

Die Neuauflage führt einige Begriffe neu ein und streicht dafür den Begriff der „Winkelfehlsichtigkeit“ komplett. Sehr sinnvoll erscheinen die neuen Namen der Stereopsisteste, in denen bereits die Funktion benannt wird. Am „Stereo-Verzögerungstest“ wird die primäre und sekundäre Verzögerung geprüft. Der „Stereo-Dominanztest“ hat als Messkriterium jetzt die seitliche Auswanderung der Dreiecke und für den „Stereo-Sehschärfetest“ gibt es tabellarische Angaben und einen als auffällig definierten Grenzwert von 12“. Dieser Wert sollte vielleicht noch mit Studien untermauert werden, falls es noch nicht geschehen ist.

Auch in der praktischen Anwendung gibt entscheidende Änderungen. Die „Tonuskontrolle“ am Kreuztest Ferne ersetzt komplett den bisherigen Rücklauf an allen Fernsten. Erweitert und deutlich präzisiert wurde die Nahprüfung und die Anwendung des Kreuztests in der Nähe. Dies erscheint mir aus praktischer Sicht besonders wichtig, um die Auswirkungen von Fernprismen in der Nähe zu prüfen und somit die Verträglichkeit von prismatischen Korrek-

turen umfassender beurteilen zu können. Ohne Nahprüfgerät ist somit die Anwendung der MKH nach den neuen Richtlinien nicht möglich.

Zwei Änderungen erscheinen mir fraglich. Im „Binokular-refraktiven Abgleich Ferne“ erfolgt jetzt die finale Festlegung der sphärischen Korrektionswerte unter binokularen Sehbedingungen an Optotypen des zweizeiligen, polarisierenden Vergleichstests. Zwar gab es in einer Vergleichsstudie keine signifikanten Differenzen zwischen Korrektionswerten binokular versus monokular.<sup>1</sup> Man sollte aber wissen, dass die in der Norm DIN EN ISO 8596, 2009 für Sehtests geforderte Leuchtdichte von 80–320 cd/m<sup>2</sup> beim Blick durch Polfilter von den marktüblichen, elektronischen Sehprüfgeräten oft gar nicht erreicht wird. Neu aufgenommen wurde auch ein binokularer Abgleich der Zylinderachsen ab Zylinderstärken > 1.0 dpt. Allerdings zeigen Thesearbeiten am Institut für Optometrie in Olten gleichermaßen wie die zitierte Arbeit von Schmidt-Kiy und Grein, dass die Differenz bis auf sehr seltene, extreme Ausnahmen mit Zyklaphorie irrelevant ist.

Wertvoll erscheint wiederum, dass die Richtlinien jetzt auch Anleitungen geben, wie Gläser bestellt werden, wie die Umsetzung in die Brille zu erfolgen hat und welche Aspekte bei Beratung und Brillenanpassung zu berücksichtigen sind. Die Pupillenmittenzentrierung wird neuerdings als Standard definiert, wenn nicht besondere Bedingungen den Formfall erfordern, der dann aber genau gerechnet und nicht geschätzt werden sollte.

Insgesamt sind die aktuellen Richtlinien ein wertvolles Regelwerk, das für die Anwendung der MKH unverzichtbar ist. Die IVBS hat den Weg zu einer evidenzbasierten Optometrie gefunden und wird sich gewiss weiteren Diskussionen stellen. Man kann hoffen, dass man bis zur nächsten Neuauflage nicht wieder neun Jahre warten muss. ●●

<sup>1</sup> Schmit-Kiy, O. Grein, J.: Besser 20 oder 3D? Die Reproduzierbarkeit der Refraktionsbestimmung mit Paskal 3D. DOZ 05, 2005